

Querschuss Seehofer bremst auf der Stromautobahn-

Stand: 30.01.2014 – [Unsere Kommentare in grüner Schrift](#)

Knapp zwei Monate vor der Kommunalwahl hat Horst Seehofer einen neuen Gegner ausgemacht: Die geplante Stromautobahn quer durch Bayern. Bei einem Treffen mit CSU-Kommunalpolitikern forderte Seehofer für Bayern mehr Mitsprache.



Noch ehe der erste Strom durch die bundesweit geplanten Stromautobahnen fließen kann, will ihn Horst Seehofer auch schon abdrehen. Bevor geplant werden könne und erste Leitungen gebaut würden, müssten zunächst die Grundfragen der künftigen Versorgungsstruktur im Freistaat geklärt werden, machte der Ministerpräsident deutlich. Eine solche Leitung könne es nur "zusammen mit den Regionen und Bayern" geben. Bisher habe aber noch niemand mit der Staatsregierung über die Leitung gesprochen ([Wer in persona sind denn "Regionen" oder ein Bundesland – Für wen fordern Sie hier „Mitsprache“, sie haben doch zugestimmt als den Bundesländern die Planungshoheit für Freileitungen entzogen und der Bundesnetzagentur erteilt wurde: wie wäre es denn, Herr Seehofer oder Herr Habeck, wenn es solche Freileitungen nur mit wirklicher Bürgerbeteiligung geben würde](#)).

Leitung quer durch Bayern



Der überregionale Netzbetreiber Amprion will eine Gleichstromleitung von Oberfranken bis Meitingen in der Nähe von Augsburg bauen. Die "Gleichstrompassage Süd-Ost" würde dazu dienen, Strom aus dem Norden nach Bayern zu leiten. Zwar hat Amprion bisher noch keinen offiziellen Antrag eingereicht. Allerdings ist die Trasse als "Projekt Nummer fünf" bereits [in das 2013 verabschiedete Bundesbedarfsplangesetz des Bundes aufgenommen – genau wie „unsere“ Freileitung bzw. das Projekt „Hamburg/Nord-Dollern“ – wir berichteten darüber mehrfach!](#)). In dem Gesetz finden sich bundesweit 36 künftige Stromtrassen mit "vordringlichem Bedarf", deren Bau als energiewirtschaftlich notwendig gilt.

Länder ohne Zuständigkeit

Nach Widerständen in den betroffenen Kommunen will sich nun die Staatsregierung bei ihrer nächsten Kabinettsitzung am kommenden Dienstag mit dem Thema befassen (die Widerstände waren doch absehbar und von Wissenschaftlern angekündigt). Dabei ist eine Beteiligung der Staatsregierung ist möglicherweise gar nicht notwendig (bzw. vom Gesetz her gar nicht mehr vorgesehen, dem hatten auch CSU und Grüne zugestimmt). Um Querschüsse aus Ländern und Kommunen zu verhindern, wurde für die überregionalen Stromleitungen eigens die Bundesnetzagentur als Genehmigungsbehörde eingesetzt (Nicht um Querschüsse aus Ländern und Kommunen zu verhindern, wurde dies beschlossen, sondern um Bürgerbeteiligung zu erschweren. Ja, auch das war von den politisch Verantwortlichen im Bundestag, einschl. der CSU und der Grünen, so gewollt: mit der Konzentration der Genehmigungsverfahren bei der Bundesnetzagentur wurde den Ländern die Planungshoheit entzogen, angeblich allein mit dem Ziel, die Genehmigungsverfahren zu beschleunigen – wirklich wohl, um weiter von den Bürgern entfernt Planfeststellungsbeschlüsse erteilen zu können und den Länderpolitikern eine einfache Ausrede, ein Alibi zu schaffen – es war alles vorhersehbar!)

Kopfschütteln bei der Opposition

Die Menschen in Bayern sagen es noch deutlicher als wir!:



Die Opposition hat Seehofers Vorstoß als puren Populismus kritisiert (ist es wirklich Populismus oder entdeckt Herr Seehofer die Nachteile der Beschlüsse und Gesetze, lernt er, auf seine bayrischen Staatsbürger zu hören?). SPD-Fraktionschef Markus Rinderspacher warf der Staatsregierung vor, bei der Energiewende in allen Bereichen wirr, handlungsunfähig und konzeptionslos zu sein. Die Fraktionsvorsitzende der Grünen im Landtag, Margarete Bause, betonte, die Gleichstromtrasse Süd-Ost sei nicht vom Himmel gefallen (nur, damit es keiner übersieht: Auch SPD und Grüne haben den Gesetzen zugestimmt). Einer seiner Väter sei Horst Seehofer, der das Bundesbedarfsplangesetz im vergangenen Jahr mit verabschiedet habe (aber eben auch die Grünen – wir berichteten). Wenn er jetzt unter dem Eindruck öffentlicher Proteste so tue, als habe Bayern mit den Planungen nichts am Hut, sei das der Gipfel der Scheinheiligkeit, so Bause (Scheinheiligkeit, ein durchaus auch bei uns nicht unbekanntes Phänomen, wäre dann doch von kurzer Tragweite - vielleicht lernt Herr Seehofer nur einfach langsam dazu, anders als die politisch Verantwortlichen in Schleswig-Holstein).

Derzeit produzieren die bayerischen Atomkraftwerke noch knapp die Hälfte des in Bayern verbrauchten Stroms. Das letzte Kernkraftwerk soll 2022 vom Netz gehen, nach derzeitigem Stand drohen in Bayern Engpässe in der Stromversorgung.

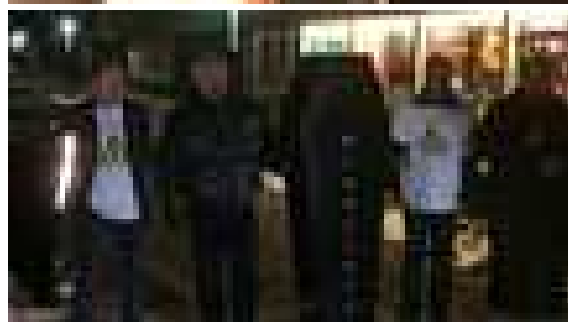
Und scheinbar geht es dort in Bayern um die gleichen Punkte, Risiken und Gefahren wie bei uns siehe auch Grafik am Ende):

Ein weiterer Bericht des Bayrischen Rundfunks: [Da ist was los, in Bayern!!!](#)

Infoveranstaltung in Nürnberg

Proteste gegen die Stromautobahn - 30.01.2014

Mit Protesten, Pfeifkonzerten und **rund 2.000 Besuchern** (...und bei uns?!) hat in Nürnberg die zweite Infoveranstaltung zur geplanten Stromtrasse durch Bayern stattgefunden. Auch bei dieser Veranstaltung machten die Gegner ihrem Ärger Luft (...und bei uns?!).





Am Mittwoch (29.01.14) kamen zur Informationsveranstaltung über die geplante Stromtrasse durch Bayern rund 2.000 Menschen in die Nürnberger Meistersingerhalle.

Die Verantwortlichen von Amprion versuchten, das Projekt um die 450 Kilometer lange Stromtrasse vorzustellen. Doch schon der Start der Infoveranstaltung gestaltete sich schwierig: Die Gegner machten ihrem Ärger mit Zwischenrufen, lautstarken Pfeifkonzerten und großen Plakaten Luft. Kurzzeitig drohte ein Eklat: Sprechchöre wie "Keine Gasse für die Trasse" verzögerten immer wieder den Beginn der eigentlichen Veranstaltung. Zeitweise skandierten Hunderte Besucher "Wir sind das Volk". Die Veranstalter riefen den Ordnungsdienst. Erst als eine Bürgerin die Protestierenden zur Besonnenheit aufrief, konnte die Veranstaltung fortgesetzt werden.

"Bis jetzt hat uns noch keiner beweisen können, dass von der Monstertrasse keine Gefahr für unsere Gesundheit ausgeht." – (auch hier bei uns nicht, auch nicht Herr Habeck oder Frau Nestle!) Bastian Fürst, Sprecher der Bürgerinitiative 'Wahnsinns-Trasse 17.01' aus Berg in der Oberpfalz

Mit Bussen zur Veranstaltung -Piffe und Buhrufe für Netzbetreiber



"Dieses große Interesse hat uns überrascht", sagte eine Amprion-Unternehmenssprecherin (ACHTUNG – die Dame kennen wir, siehe unten, sie spricht bei TenneT und jetzt bei Amprion offenbar immer denselben Unsinnstext im Auftrag ihrer jeweiligen Arbeitgeber). Die Bürger kamen aus ganz Franken und der Oberpfalz. Zum Teil reisten sie extra mit Bussen an. Rund um Nürnberg wären von der aktuell geplanten Stromautobahn die Landkreise Nürnberger Land, Roth und Neumarkt betroffen.

Pläne sollen im März eingereicht werden

Neben Gefahren für die Gesundheit fürchten die Trassengegner auch, dass die Gittermasten die Landschaft verschandeln. Bastian Fürst, der Sprecher der Bürgerinitiative 'Wahnsinns-Trasse 17.01' aus Berg in der Oberpfalz nimmt außerdem an, dass viele junge Leute aus

Berg wegziehen werden (Uns ist bekannt, dass auch in Quickborn junge Leute nicht mehr ins Dichterviertel ziehen wollen. Inwieweit das Schulzentrum-Süd langfristig hohe Schülerzahlen aufweisen wird, Umbaukosten und die Umsiedlung der Goetheschule dorthin sinnvoll sind, bleibt abzuwarten). Netzbetreiber Amprion verwies bei der Infoveranstaltung auf den gesetzlichen Auftrag, die Trassenpläne umzusetzen (wie gesagt: immer dieselben Argumente allerorten). Amprion will den Antrag für die Trasse im März bei der Bundesnetzagentur einreichen (Da ist Quickborn leider schon sehr viel weiter!). Die von einem Gutachter erarbeitete 450 Kilometer lange Trasse sei aber nicht unbedingt das letzte Wort: Es könne sich "substanziell in Teilbereichen noch was ändern", erklärte Projektleiter Dirk Uther (das ewig gleiche Trostpflaster – und dann kommt doch die geplante Trasse, wer glaubt den Netzbetreibern das eigentlich noch?).

Am Tag zuvor hatten in Kulmbach die Gegner der Trasse mit Fahnen und Transparenten klar gemacht, dass sie sich gegen die "Monstertrasse" wehren werden. Rund 1.000 Menschen waren zur ersten von drei Veranstaltungen gekommen, um sich über die Streckenführung der insgesamt 450 Kilometer langen und 70 Meter hohen Hochspannungsleitung zu informieren (...und bei uns?! – Kaum einer kommt, alles bleibt ruhig.).



Quer durch Bayern: Widerstand gegen eine Stromtrasse (...und bei uns?)

Amprion werde mit offenen Karten spielen, versicherte Konzernsprecherin Joelle Bouillon in Kulmbach (ach ja, unsere Bekannte, Frau Bouillon, nicht mehr bei TenneT, jetzt mit gleichen Texten bei Amprion – lange war sie ja nicht bei TenneT). Außerdem seien die Planungen noch lange nicht abgeschlossen und es könnten noch Veränderungen vorgenommen werden (Wenn es in Bayern so läuft wie hier bei uns, ist das die reine Volksverdummung: Wer der Dame oder Amprion das noch glaubt, wird selig). Eine in der Bevölkerung diskutierte unterirdische Trasse scheidet allerdings aus, so Bouillon. Hierzu würde die rechtliche Grundlage fehlen (hier wären dann wieder die Politiker in den Ländern und im Bund gefordert, die Gesetze zu ändern und damit den Netzbetreibern dieses Argument zu nehmen).

Gleichstrompassage Süd-Ost



Amprion: Klagen nicht zielführend - Widerstand in der Region

Gegen die Pläne des Netzbetreibers formiert sich zunehmend Widerstand. Die geplante Trasse durchschneide Wasser- und Naturschutzgebiete in ganz Bayern, sagen die Gegner. Der Landkreis Hof hat bereits eine Resolution gegen das Vorhaben verabschiedet. Die Landkreise Tirschenreuth, Eichstätt und Wunsiedel planen ähnliches. Es wurden bereits Bürgerinitiativen gegründet und Unterschriften gegen die Stromtrasse gesammelt. Amprion rechnet auch mit Klagen gegen den Bau der Trasse. Diese seien allerdings "meist nicht zielführend und würden nicht zu einem Stopp der Planungen führen", so Konzernsprecherin Bouillon (auch hier irrt Frau Bouillon eventuell, denn es kommt allein darauf an, wie lange das Bundesverwaltungsgericht noch gegen die Bürger entscheidet und solche Klagen ablehnt – abwarten, Frau Bouillon).

Reaktionen auf den Trassenverlauf

Hans-Peter Friedrich, Bundeslandwirtschaftsminister und Abgeordneter aus Hof

Die Informationspolitik zur Planung der umstrittenen Stromtrasse durch Franken stößt bei Hans-Peter Friedrich (CSU) auf Kritik: "Bürger und Kommunalpolitiker dürfen nicht vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Diese müssen bei Entscheidungen frühzeitig eingebunden werden. Dies ist ein Grundsatz, den auch das Unternehmen Amprion beherzigen muss." Nach Friedrichs Ansicht sei es "dringend notwendig", die Bevölkerung und die vor Ort zuständigen Politiker in die Planung mit einzubeziehen (Ja, Herrschaftszeiten, als Innenminister und Abgeordneter haben Sie doch die Gesetze mitentschieden – Oder: Auch Herr Friedrich wird schlauer, lernt dazu, weil's der „Horst“ so will?). Denn die konkrete Umsetzung der Energiewende könnte vielfach auch als Belastung empfunden werden (Genau das haben Wissenschaftler vorhergesagt: Nicht nur wegen der viel zu hohen Kosten könnte die Bürgerakzeptanz für die Energiewende schwinden, sondern auch, weil die berechtigten Interessen und Grundrechte der Bürger, z.B. Gesundheit, nicht ausreichend berücksichtigt werden).

Zwei Alternativtrassen im Gespräch

BUND lehnt Stromtrasse ab "2022 gehen uns nicht die Lichter aus"

Neben dem Verlauf durch den Osten Frankens hat Amprion zwei weitere mögliche Trassenführungen ins Auge gefasst: Ein Alternativkorridor führt ebenfalls an Hof und Münchberg vorbei über Bad Berneck, Goldkronach und Bayreuth nach Pegnitz. Die dritte Variante verläuft an Hof vorbei über Münchberg, Marktredwitz, entlang der A93 in Richtung Weiden. Die endgültige Entscheidung über die Trassenführung liegt bei der Bundesnetzagentur. Im März will Amprion den Antrag auf Genehmigung der Stromtrasse einreichen (...ist nicht auch die Bundesnetzagentur „leider gezwungen“, die günstigste Trassenvariante zu genehmigen? Natürlich ist sie das – also wen wollen die Netzbetreiber mit „Alternativtrassen“ täuschen? – In Quickborn wurde keine der vernünftigen „Weitweg-Varianten“ auch nur geprüft!)

Vorgaben für Verlauf

Für die Trassenführung gibt es fixe Rahmenbedingungen: Die Stromleitung soll möglichst geradlinig die festgelegten Endpunkte Bad-Lauchstädt und Meitingen verbinden (widerspricht nicht schon diese Aussage oder sogar Vorgabe der vorhergehenden: Kann es denn Alternativtrassen geben, wenn die direkte Verbindung geplant werden soll – ja, merken die Amprion-Menschen nicht, was sie da alles so von sich geben – wohlgemerkt: alles auch TenneT-Argumente). Außerdem soll sie parallel zu bereits bestehenden Autobahnen, Stromleitungen und Bahnlinien verlaufen, um Eingriffe in den Siedlungs- und Landschaftsraum zu minimieren, so Amprion. Besonders wichtig sei ein möglichst großer Abstand zur Wohnbebauung (woher, so fragt man sich, kommt nun diese Einsicht – in Quickborn ist die Nähe zu Wohnbebauung und sogar zur Schule offensichtlich „wurscht“. Außerdem: Wer glaubt denn, dass diese schön klingende Aussage eingehalten wird, wenn der offenbar vorgegebene Ausbauplan die Trassenführung zu dicht an Wohnbebauung, Schulen, vielleicht auch

Krankenhäusern und Kindergärten entlang, vorsieht – Man kann den Bayern nur raten, äußerst mißtrauisch zu sein).

Eine Milliarde Euro Kosten

Die Stromautobahn wird Strom aus Windenergie von der Nordsee in den Süden Deutschlands bringen. Die Masten könnten eine Höhe von 65 bis 75 Metern haben (...könnnten? Mensch, sagt doch einfach die Wahrheit!)). Spätestens 2022 soll die Trasse in Betrieb genommen werden. Sie kostet mehr als eine Milliarde Euro.

... Eine Milliarde, als wäre das gar nichts !!!

Da fragt man sich als Steuerzahler und Stromrechnungszahler doch wirklich: „Wenn schon so viel Geld auf uns umgelegt wird, warum werden dann nicht Trassenführungen und auch Erdkabel gewählt, die die Gesundheit der Menschen nicht belasten?“

Suchbild – auch Quickborn ist Teil des Netzausbauwahns !



Finden Sie „unser“ Teilstück“?